

Informationen der Geschäftsstelle des DIN KonRat zu „**Festlegungen zur Konformitätsbewertung in Normen**“ in Anwendung der geltenden Gestaltungsregeln

Allgemeines

Normen spezifizieren Merkmale von Produkten (einschließlich Dienstleistungen), wobei die Gewährleistung von Sicherheit, Vergleichbarkeit und Kompatibilität im Vordergrund steht. Dazu können in Normen eine einheitliche Terminologie, Schnittstellenbeschreibungen, Maße, Leistungswerte, Kennwerte, Sicherheitsanforderungen usw. festgelegt werden. Um Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit zu gewährleisten, kann es sinnvoll sein, auch technische Prüfverfahren oder Prüfbedingungen in einer Norm festzulegen.

Die Feststellung, inwieweit ein Produkt, ein System oder eine Person festgelegten Anforderungen z. B. in einer Norm entspricht, ist Gegenstand der Konformitätsbewertung. Dieser Vorgang lässt sich nach DIN EN ISO/IEC 17000 *Konformitätsbewertung - Begriffe und allgemeine Grundlagen* in 3 wesentliche Schritte unterteilen:

- Auswahl (z. B. Probenahme);
- Ermittlung (z. B. Prüfung, Inspektion, Audit);
- Beurteilung und Bestätigung (z. B. Zertifizierung, Akkreditierung).

Bei Bedarf kann sich eine Überwachung anschließen.

Anwendungsbereich

Dieses Merkblatt gilt für alle **Normen** und Dokumente des DIN, die nach DIN 820 erarbeitet werden, ausgenommen hiervon sind die Normenreihen DIN EN ISO/IEC 17000 und DIN EN 45000.

Es gilt nicht, wenn die Aufnahme spezieller Festlegungen zur Konformitätsbewertung gesetzlich gefordert wird, z. B. durch Europäische Richtlinien.

Das Merkblatt findet insbesondere keine Anwendung auf harmonisierte Normen nach der Bauproduktenrichtlinie bzw. Bauproduktenverordnung.

Gestaltungsregeln

Entsprechend dem **Neutralitätsgrundsatz ist bei der Gestaltung von Normen** deren uneingeschränkte Anwendbarkeit zu gewährleisten. Daher sind Anforderungen an die Konformitätsbewertung weder normativ noch informativ in Normen aufzunehmen. Prüffestlegungen bleiben hiervon unberührt, da sie traditionell Bestandteil von Normen sind sowie Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit sicherstellen (siehe auch [DIN 820-2:2020-03](#), Abschnitt 33).

Es handelt sich hierbei um einen Grundsatz, der für alle Arten von Normen gleichermaßen gilt. Da diese Auffassung von den meisten Normungsinstituten geteilt wird, wurde der **Grundsatz auch für die internationale und europäische Normung** in nachfolgenden Dokumenten verankert:

[ISO/IEC-Direktiven](#) — Teil 2:2018, Abschnitt 33;

[CEN/CENELEC-Geschäftsordnung](#) — Teil 3:2019, Abschnitt 33, sowie

[CEN Guidance](#) - *Product standards and conformity assessment*.

Nationale Grundlage

In Anlehnung an die europäische und internationale Sichtweise, wie sie in den ISO/IEC Direktiven Teil 2:2018, Abschnitt 33 verankert ist, hat das DIN-Präsidium nachfolgenden Beschluss gefasst:

Präsidialbeschluss 7/2004

Mit Ausnahme von Festlegungen zum Ablauf und Inhalt der Prüfungen sind keinerlei Anforderungen an Konformitätsbewertung in Normen aufzunehmen. Dies betrifft insbesondere Festlegungen zu Bestätigungsverfahren im Sinne der ISO/IEC 17000 (Konformitätsbewertung – Begriffe und allgemeine Grundlagen). Abweichungen von diesem Beschluss bedürfen der Genehmigung des verantwortlichen Lenkungsorgans (z. B. bei den unter der Bauproduktenrichtlinie harmonisierten Normen, da sie normative Festlegungen zur Konformitätsbewertung beinhalten müssen).

Der Präsidialbeschluss von 7/2004 verschärft mit seiner Festlegung die geltenden Gestaltungsregeln in [DIN 820-2:2020-03](#), Abschnitt 33 (CEN-CENELEC-Geschäftsordnung – Teil 3:2011, 6.7). Ausnahmen dieser Verschärfung sind:

- a) wenn es **rechtsverbindliche Vorgaben** (Gesetze, Verordnungen) gibt, die eine Konkretisierung der Konformitätsbewertung in Normen fordern;

ANMERKUNG 1: In diesem Fall ist kein Beschluss des Lenkungsorgans erforderlich.

- b) wenn das Lenkungsorgan des Arbeitsausschusses, der die Norm erstellt, einen Beschluss fasst, **dass Festlegungen zur Konformitätsbewertung in Übereinstimmung mit den geltenden Regeln** (DIN 820-2:2020-03, Abschnitt 33) **für die rein nationale Ebene** erforderlich sind.

ANMERKUNG 2: Das Lenkungsorgan fasst den im Präsidialbeschluss geforderten Beschluss für die rein nationale Ebene zur Erarbeitung eines separaten, unabhängig anwendbaren Dokuments (d. h. unabhängiger Teil einer Normenreihe oder eine neue Norm nach DIN 820-2:2020-03, 33.1).

Vor diesem Hintergrund sind insbesondere die nachfolgenden Aspekte bei der Gestaltung von Normen zu berücksichtigen.

Konformitätsbewertungsverfahren / Art des Konformitätsnachweises

Normen enthalten Anforderungen an den Normungsgegenstand und daran wie dessen Eigenschaften ggf. geprüft werden. Wie und von wem jedoch die Übereinstimmung des Normungsgegenstandes mit diesen Anforderungen bewertet und nachgewiesen wird, ist nicht in den Normen zu spezifizieren, sondern **obliegt gesetzlichen Regelungen oder der vertraglichen Vereinbarung**.

Es darf insbesondere nicht eingeschränkt werden, ob die Konformitätsbewertung vom Hersteller selbst, einem Kunden bzw. Anbieter oder einer unabhängigen Drittstelle durchgeführt wird. Damit einher geht die ebenfalls unzulässige Festlegung des Konformitätsnachweises, der üblicherweise durch Herstellererklärung oder Zertifikat erfolgt. Mit der Forderung eines Zertifikats wird beispielsweise nicht nur das Konformitätsbewertungsverfahren eingeschränkt, sondern auch die Einschaltung einer unabhängigen Drittstelle gefordert.

Wird mit der Art einer Prüfbescheinigung die prüfende Person oder Stelle spezifiziert, ist auch die Festlegung der Art der Prüfbescheinigung in der Norm eine Einschränkung und damit nicht zulässig.

Konformitätsbewertungsstelle

Normen dürfen keine Anforderungen an Stellen oder Personen festlegen, die im Rahmen der Konformitätsbewertung des Normungsgegenstandes tätig sind, da dies zu einer Einschränkung in der Anwendbarkeit der Norm führt.

Die Forderung einer Anerkennung, Zulassung oder Akkreditierung stellt in diesem Zusammenhang ebenso eine klare Beschränkung dar wie die Benennung einzelner Konformitätsbewertungsstellen in der Norm. Derartige Formulierungen sind daher unzulässig.

Kennzeichnungen

Die Konformität eines Normungsgegenstandes mit der betreffenden Norm kann verschiedenartig nachgewiesen werden und ist nicht an eine Kennzeichnung des Normungsgegenstandes gebunden.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Konformitätszeichen von privaten Stellen vergeben werden. Der Bezug auf konkrete Kennzeichnungen in einer Norm würde somit zu einer Wettbewerbsbeschränkung führen.

Hinweise auf mögliche oder gar obligatorische Kennzeichnungen, z. B. DIN-Verbandszeichen, Zertifizierungszeichen „DIN-Geprüft“, DIN/DVGW-Prüfzeichen, zum Nachweis der Normenkonformität sind daher nicht zulässig. Dies gilt auch für das beispielhafte Nennen von Kennzeichnungen.

Unzulässige Aussagen

Zum besseren Verständnis sind nachfolgend Beispiele für Aussagen zu Aspekten der Konformitätsbewertung aufgeführt, die in keinerlei Form in einer Norm empfohlen, festgelegt oder ausgeschlossen werden dürfen:

- Verhältnis des Prüfenden zum Prüfobjekt, d. h. Prüfung durch
 - den Hersteller/Anbieter („First Party“),
 - den Kunden / Nutzer („Second Party“),
 - eine unabhängige Drittstelle („Third Party“);
- Art des Konformitätsnachweises (z. B. Zertifizierung);
- jegliche Anforderung an eine Konformitätsbewertungsstelle, z. B.
 - Typ der Konformitätsbewertungsstelle (Prüflaboratorium, Inspektionsstelle, Zertifizierungsstelle),
 - Beschränkung der Prüfdurchführung auf bestimmte Prüfstellen,
 - Benennen dieser Prüfstellen durch einen Normenausschuss,
 - Forderung einer Anerkennung oder Akkreditierung;
- Empfehlung der Messeinrichtung eines speziellen Herstellers;
- Hinweis auf die Kennzeichnung von Produkten (z. B. „Geprüft nach DIN ...“).

Für Fragen zu Festlegungen zur Konformitätsbewertung in Normen steht Ihnen Frau Tröster (Tel.: 030-2601-2736) als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Stand: Mai 2020